

Gottesdienst Misericordias Domini (Hirtensonntag) - „Kurz und gut“

Entzünden einer Kerze

Einstimmung

Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.

Heute am Hirtensonntag hören wir von einem Motiv, das sich durch die ganze Bibel zieht: Gott als ein Hirte, der auf seine Herde aufpasst. Wir gehören zu seiner Herde, Feiern wir diesen Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gebet

Herr, unser Gott,
 du führst uns auf deinen Wegen, du suchst uns, wenn wir uns verirrt haben,
 du stärkst uns, wenn wir uns schwach fühlen, du gibst uns, was wir zum Leben brauchen.
 Du bist der gute Hirte. Dafür danken wir dir. Wir loben und preisen deinen Namen. Wir bitten dich: Sammle unsre Gedanken jetzt in diesem Gottesdienst. Stärke uns durch dein Wort. Führe und leite uns heute und alle Tage.
 Durch Jesus Christus. Amen

Lesung: Hesekiel 34, 1-2; 10-16; 31

Gedanken zum Predigttext

„Schafe gehören zu den schwer zu hütenden Tieren. Aufgrund ihres dicken Fells sind Schafe sehr unempfindlich gegenüber Strom. Damit das Schaf auch durch die dicke Wolle noch ausreichenden Hautkontakt mit dem Elektrozaun erfährt, sollte bevorzugt Weidezaunlitze oder verzinkter Draht mit einer hohen Leitfähigkeit verwendet werden. Die sehr gute Leitfähigkeit sichert eine optimale Hütesicherheit auch über lange Zaunstrecken“, schreibt ein Anbieter von Weidezaunsystemen.

Schafe gehören zu den schwer zu hütenden Tieren. Und wenn man seine Ruhe haben möchte, dann muss man schon einen Zaun um sie machen. Das wissen Hirten und legen sich entsprechende Zäune zu. Ein solcher Zaun nützt aber nur dann, wenn es um eine Gefahr von außen geht, um so etwas wie Wölfe zum Beispiel. Sehr schwierig wird es allerdings, wenn es die Hirten selbst sind, die die Herde bedrohen.

Der Prophet Hesekiel spricht von Hirten und Schafen. Er meint mit diesem Bild die politischen Verhältnisse zu seiner Zeit. Die Hirten sollen sich besser um ihre Herde kümmern. Nicht an ihren eigenen Vorteil denken.

Das ändert sich nicht, über die Zeiten und Orte hinweg. Eine gute Regierung, eine gute Leitung - auch und gerade in der Kirche müssen das Hirten sein, die zuerst nach der Herde fragen, statt sich selbst zu weiden. Das verlangen Menschen zu allen Zeiten an allen Orten. Sie mögen ja manchmal Schafe sein oder sich wie welche benehmen. Aber sie haben einen guten Instinkt dafür, was ihre Hirten wirklich interessiert. Es ist gefährlich, wenn Menschen das Gefühl bekommen, dass sie schlechte Hirten haben und es niemanden gibt, der nach ihnen fragt oder sie sucht.

Dann werden sie empfänglich für eine bestimmte Art von Hirten, die ihnen genau das versprechen: Dass es zuerst um sie geht und nur um sie, um Amerika, Frankreich, Großbritannien oder Deutschland zuerst und über alles. Wölfe im Hirtenpelz versprechen so etwas. Was daraus entsteht, wissen wir aus unserer Geschichte. Die Herde weiden, heißt: Das Schwache stärken, das Kranke heilen, das Verwundete Verbinden, das Verirrte zurückholen und das Starke behüten. Ein Hirte geht nicht mit seinem Stock vorweg. Hirten gehen immer hinter ihrer Herde, damit sie alle im Blick behalten. Vor allem die, die drohen, auf der Strecke zu bleiben. Hirten knien sich oft hin. Gehen Dreck oder sogar Blut nicht

aus dem Weg und sie geben keines der ihnen anvertrauten Schafe achselzuckend verloren.

Gott der Herr spricht: Ich weide meine Schafe und ich lasse sie lagern. Verirrte suche ich und Verstreute sammle ich wieder ein. Verletzte verbinde ich und Kranke mache ich stark. (Hes 34, 15f.)

Der Prophet Hesekiel erzählt, dass Gott genug von schlechten Hirten und Wölfen im Hirtenpelz hat. Und selbst zum Hirten wird, der nach seinen Schafen fragt und sie sucht, ihnen nachgeht und sie behütet. Die Sehnsucht nach so einem guten Hirten klingt durch die ganze Bibel. Sie wird in Psalm 23 zu einem Lied: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.“

Später erzählt auch Jesus Geschichten von guten und schlechten Hirten. Und verspricht allen, die ihm zuhören, dass er der gute Hirte ist. Von diesem guten Hirten siehst du nicht nur den Rücken, weil er immer vorne voran geht. Dem guten Hirten siehst du ins Gesicht, wenn du den Weg verloren hast und nicht weiter weißt. Dann musst du dich nur kurz nach ihm umdrehen, denn du weißt ja: Er ist doch da. Er ist hinter dir, mit Stecken und Stab, um dich zu behüten. Zu ihm hinsehen und dann getrost und mutig weitergehen.

Das ist das Geheimnis des Hirtenamtes: Geduldig und zuverlässig hinter den anvertrauten Schafen zu bleiben, damit sie ihren eigenen Weg finden können. Das Verlorene suchen, das Verirrte zurückbringen, das Verwundete verbinden und das Schwache stärken. Ein Hirte sollte sich nicht scheuen, sich hinzuknien zu seinen Schafen. Er hilft ihnen auf, dass sie auf die Beine kommen. Aber sie sollen selbst ihren Weg finden. Und wenn es gut geht, dann entdecken die Schafe ihre eigenen Hirtenqualitäten. Denn wenn sie jemand haben, den nach ihnen fragt und sie sucht, dann können sie das auch für andere tun. So funktioniert eine christliche Gemeinde, so funktioniert eine Kirche und im besten Fall auch eine Gesellschaft: Wenn wir einander zu Hirten werden.

Ein Hirtenleben ist ein Leben hinter der Herde, in dem Staub, den sie manchmal aufwirbelt, mit ihrem auch nicht immer wohltönenden Blöken ständig im Ohr. Und es lässt sich in einem Hirtenleben auch nicht vermeiden, in das eine oder andere Häufchen hineinzutreten. Manchmal wünscht man sich aus tiefstem Herzen einen Zaun mit guter Leitfähigkeit für all die anderen Schafe. Damit mal Ruhe ist. Aber die gute Leitfähigkeit, die müssen Hirten selber haben.

Lied (gesungen oder gelesen) „Es kennt der Herr die Seinen“ (EG 358)

Fürbitten

Gott unser guter Hirte, gehe denen hinterher und rette, die sich verloren haben.

Gehe denen hinterher und beschütze, die in Angst vergehen.

Nimm auf deine Schulter die, die trauern und tröste sie. Sei bei den Angehörigen von Günter Lohmann.

Nimm auf deine Schulter die, die sich nicht beirren lassen und Gutes tun. Nimm auf deine Schulter die, die anderen beistehen und sie pflegen.

Begleite Khalid Mohammed und Viola Barthels auf ihrem Lebensweg. Lass sie und uns merken, wenn du rufst. Lass uns hören, wenn du sprichst. Lass uns verstehen, was du sagst, damit wir uns deiner Wahrheit öffnen und dir nachfolgen alle Tage unseres Lebens.

Vaterunser im Himmel...

Segen (*Hände öffnen und laut sprechen:*)

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.

Löschen der Kerze